

Herzlich willkommen zur Tageslosungsandacht. Heute mit Gedanken von Pfarrerin Verena Krüger aus der Kirchengemeinde Großsteinhausen-Bottenbach.

Losung:

„Wie ein Adler ausführt seine Jungen und über ihnen schwebt, so breitete der HERR seine Fittiche aus und nahm sein Volk und trug es auf seinen Flügeln.“
(5. Mose 32,11)

Lehrtext:

„Jesus spricht: Mein Vater, der sie mir anvertraut hat, ist mächtiger als alle. Niemand kann sie aus seiner Hand reißen.“
(Johannes 10,29)

Liebe Andachtsgemeinde, es gibt ja Menschen, die behaupten, sie hätten Höhenangst – und dann fahren sie trotzdem mit der Achterbahn. Ich gehöre zu diesen Menschen. Beim ersten Rattern nach oben denke ich jedes Mal: *Warum tue ich mir das an?* Und wenn dann die Fahrt richtig los geht, dann merke ich – der Sicherheitsbügel hält mich und ich lache, weil es kribbelt im Bauch.

Und genau dieses Gefühl beschreibt der heutige Losungstext – nur dass der „Sicherheitsbügel“ dort Flügel hat.

Gott wird verglichen mit einem Adler, der seine Jungen zum Fliegen bringt. Ich habe das einmal in einer Tierdokumentation gesehen: Die kleinen Adler stehen zögernd am Nestrand, schauen hinunter, schlagen unsicher mit den Flügeln – und irgendwann gibt die Mutter ihnen einen kleinen Schubs. Dann taumeln sie los, flattern wild, stürzen fast ab – und genau in dem Moment, wo sie fast fallen, breitet die Adlermutter ihre mächtigen Flügel aus, gleitet unter sie, fängt sie auf und trägt sie wieder nach oben.

Ein wunderschönes, starkes Bild:

So trägt Gott sein Volk.

So trägt er dich und mich.

Er lässt uns ausprobieren, er lässt uns wachsen, und manchmal fühlt es sich an, als würde er uns fallen lassen – aber in Wahrheit übt er mit uns das Vertrauen.

Genau das meint auch Jesus im Lehrtext:

„Mein Vater, der sie mir anvertraut hat, ist mächtiger als alle. Niemand kann sie aus seiner Hand reißen.“

Das ist eine der stärksten Zusagen der Bibel.

Gott sagt nicht: „*Wenn du brav glaubst, halte ich dich fest.*“

Er sagt: „*Ich halte dich fest – auch wenn du schwach glaubst, auch wenn du zweifelst, auch wenn du fällst.*“

Du kannst loslassen, ohne zu fallen.
Denn du fällst in seine Hand.

Und manchmal trägt Gott uns auf Wegen, die wir nie gewählt hätten.
Vielleicht hast du das schon erlebt:
Du dachtest, dein Leben geht in eine bestimmte Richtung – und plötzlich
kommt alles ganz anders.
Und du fragst: *„Herr, was soll das? Ich wollte doch woanders hin!“*

Vielleicht trägt dich Gott in diesen Momenten über etwas hinweg, das du am
Boden gar nicht überstanden hättest.
Ein Adler fliegt nicht durch den Nebel – er steigt darüber.
Vielleicht hebt Gott dich gerade höher, als du selbst je fliegen würdest.
Vielleicht spürst du gerade nur den Wind, aber nicht die Flügel, die dich tragen.

Aber nun die Frage:
Wo tragen uns Gottes Flügel hin, wenn wir schon gefallen sind?
Wenn die Diagnose endgültig ist.
Wenn der Mensch, den wir lieben, nicht mehr zurückkommt.
Wenn alles, was wir festgehalten haben, plötzlich weg ist.

Ich glaube: Dann tragen uns diese Flügel nicht über den Schmerz hinweg,
sondern durch ihn hindurch.
Nicht um ihn herum, sondern mitten hindurch – bis wir wieder Boden unter die
Füße bekommen.

Vielleicht spüren wir sie dann nicht als Flügel, sondern als eine Hand auf der
Schulter.
Als einen Menschen, der einfach da ist.
Als einen Moment des Friedens, mitten im Weinen.
Gott trägt uns auch dann – aber anders: leiser, tiefer.

Und alle eigenen Kräfte zu Ende gehen, wenn kein Flügelschlag mehr möglich
ist, dann bleibt sein Versprechen:
„Niemand kann dich aus meiner Hand reißen.“
Dann tragen uns seine Flügel – bis in Ewigkeit. Wie der Adler seine Jungen
nicht fallen lässt, hält er uns auch.

Wenn du heute in den Tag startest – vielleicht mit Sorgen, vielleicht mit
Müdigkeit, vielleicht mit Trauer – dann denk an diesen Adler.
Er fliegt über dir.
Er breitet seine Flügel unter dir aus.
Und niemand, wirklich niemand, kann dich aus seiner Hand reißen.
Gott lässt uns nicht fallen, er lässt uns fliegen.
Und selbst wenn wir schon am Boden liegen, bleibt er der, der uns sanft
aufhebt.

Unter seinen Flügeln ist Raum – für Tränen, für Trost, für neuen Mut.
Und eines Tages werden wir verstehen, wohin er uns getragen hat.

Gebet

Herr, manchmal fühle ich mich wie auf einer Achterbahn – rauf, runter, durchgeschüttelt.

Danke, dass du der Bügel bist, der mich hält, wenn alles wackelt.

Danke, dass du mich trägst, wenn ich den Boden verliere.

Hilf mir, dir zu vertrauen, auch wenn ich nicht weiß, wohin der Flug geht.

Und schenke mir das tiefe Wissen: Ich bin sicher in deiner Hand – im Leben und im Sterben, im Lachen und im Weinen.

Amen.